

# Zirkus statt Mallorca

Ein Sommercamp für Förderbedürftige:  
Fragen an die Leiterin, Helga Kalz

**DIE ZEIT:** Sie leiten das Hamburger Sommercamp, eine ehrenamtliche Initiative des Vereins Hamburger Sommerschule. Was ist das Besondere an diesem neuen Ferienlager?

**Helga Kalz:** Es richtet sich an förderbedürftige Zweitklässler, die aus Hamburger Problemvierteln in Billstedt, Horn und Bergedorf kommen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, zwei Wochen ihrer Sommerferien in einer anderen Umgebung zu verbringen, in unserem Camp in Glücksburg an der Ostsee. Die Eltern zahlen dafür 20 Euro.

**ZEIT:** Inwiefern sind die Kinder förderbedürftig?

**Kalz:** Ihre Familien können es sich nicht leisten, in den Urlaub zu fahren. Deswegen verbringen diese Kinder normalerweise einen eintönigen Sommer zu Hause, und zurück in der Schule haben sie dann nichts zu erzählen, im Gegensatz zu den Kindern, die weg waren. So entsteht eine Lücke an Selbstbewusstsein und Lebenserfahrung. Diese Lücke versuchen wir zu schließen. Zudem kommen die meisten aus Migrantenfamilien und können nicht so gut lesen und schreiben. Deshalb machen wir mit ihnen zwei Stunden Deutschunterricht am Tag.

**ZEIT:** Deutschunterricht und Ferienspaß – passt das zusammen?

**Kalz:** Dieser Unterricht ist nicht mit normalen Schullektionen zu vergleichen. Die Kinder können ihre Deutschkenntnisse spielerisch verbessern, indem sie bei Zirkusaufführungen mitmachen, Geschichten schreiben und erzählen oder ein Tagebuch führen. Begleitet werden sie dabei von Pädagogen und Deutschlehrern wie mir.



Helga Kalz, die Leiterin des Sommercamps

**ZEIT:** Und wie klappt das?

**Kalz:** Gut. Wir locken die Kinder mit besonderen Angeboten aus der Reserve.

Eine Tanzpädagogin übt mit ihnen Choreografien ein, die ihnen zu einem besseren Körper- und Rhythmusgefühl verhelfen sollen. Außerdem bringt ein Zirkuspädagoge der Zirkusschule Tribühne ihnen Jonglieren, Diabolo und Hula-Hoop bei – in einem richtigen Zirkuszelt. Dabei lernen viele Kinder ihren Körper und ihre Möglichkeiten zum ersten Mal richtig kennen und merken, dass sie mit Fleiß viel erreichen können. Das steigert ihr Selbstwertgefühl.

**ZEIT:** Wie kommt das Sommercamp bei den Teilnehmern an?

**Kalz:** Ausgesprochen gut. Abgesehen von etwas Heimweh habe ich den Eindruck, dass die Kinder hier viel Spaß haben. Einer der Jungen zum Beispiel hat mir gesagt, dass er lieber nicht an allen Aktivitäten teilnehmen möchte, weil die Zeit im Sommercamp sonst noch schneller vergehe. Nach den Ferien wird er sicher etwas in der Schule zu erzählen haben.